



Gabriela Frei Gees mit ihren Schäferhunden Skye und Naidoo.

Foto: zVg

AUS DEM ALLTAG EINER HUNDETRAINERIN

Eine fast perfekte Familie

Kürzlich an einem Abend im Restaurant. Ein älteres Paar, nennen wir sie Irma und Hans-Günter (ohne h), mit einem zuckersüssen Mischlingshund, kleineres Exemplar der mittleren Grösse. Nennen wir ihn Louis, den Erhabenen. Wir haben den Tisch daneben, freien Blick auf das Geschehen und Zeit, uns auf eine Verhaltensstudie einzulassen.

Die Vorspeise wird Irma und Hans-Günter serviert. Louis setzt sich blitzschnell neben Irma und starrt sie an. Wie süss ihr kleiner Bub doch aussieht. Sie streicht ihm sofort ein Stück Brot mit Butter und reicht es ihm. Louis, der verwöhnte Spross, muss erst ausgiebig daran riechen. Befindet das Amuse-Gueule dann aber doch für essenswert. Wenn auch nicht unbedingt seines zarten Gaumens würdig, aber was soll's, schluckt's und starrt weiter. Klappt, Irma streicht bereits das nächste Stück. Zack, weg. Sitzen und starren.

Aber was geht denn hier? Erdreistet sich doch Irma tatsächlich, sich selbst einen Happen in den Mund zu schieben? So geht das ja nun nicht, und Louis steigt mit den Vorderpfoten auf Irmas Oberschenkel. Wider dem Vergessen, da kennt Louis jeden Trick. Na also, geht doch. Nächster Happen kommt.

Und so geht's weiter, bis die Vorspeise redlich fertig geteilt wurde. Die Kellnerin wird von Louis sehr genau ins Visier genommen, wenn sie sich um seinen Tisch kümmert. Selbstverständlich schirmt er dabei Irma und Hans-Günter immer ab. Zufälligerweise positioniert er sich immer zwischen der Kellnerin und seiner Irma respektive seinem Hans-Günter.

Nun geht Louis zu Hans-Günter rüber. Der kann ruhig den Kopf kraulen, hat ja grad sonst nix zu tun und Klein-Louis ist schliesslich Mittelpunkt der Erde. Was sag' ich, des Universums! Aber auch dem Hans-Günter muss man alles mit Nachdruck sagen und andauernd auf die Sprünge helfen. Hört der doch einfach mit Streicheln auf. Aber Louis weiss, auch hier muss er näher ran und Präsenz markieren. Klappt auch bei Hans-Günter, sich auf seinen Schoss emporarbeiten. Louis Beharrlichkeit hat sich schon längst ausgezahlt im Leben, das ist nur allzu offensichtlich.

Gut, Louis reicht's für den Moment. Er macht einen Kontrollgang um drei Viertel des Tisches. Um die Rückseite braucht er sich nicht zu kümmern, da ist die Wand. Ein Kind, welches auf dem Boden rumkrabbelt, behält er im Auge. Man weiss ja nie, wenn so ein Balg zu nahekommt

und einem noch die Krümel unter den Stühlen streitig macht. Genauso wird die Kellnerin eskortiert, wenn sie an Louis Tisch vorbeigeht. Eigentlich hat die da ja nix verloren, aber da sie Essen herschafft, lässt Louis das mal so durchgehen.

Alle neuen Gäste, die an Louis vorbeikommen, sind entzückt von ihm. Er ist ja so süss und mit strammen Beinchen und geschwellter Brust stellt er sich vor jeden hin, wenn es sein Leinenradius zulässt. Ach, ist er nicht niedlich, wie er doch allen lieb Hallo sagen will.

Mein Mann und ich beobachten das Treiben und wir machen uns schon einen kleinen Spass daraus, Louis nächste Aktionen vorauszusagen. Wir wissen, es ist eine Frage der Zeit, bis wieder Gäste mit einem Hund das Lokal betreten. Der Weg führt unweigerlich an Louis vorbei. Ich male gerade das Szenario aus und da kommt er auch schon: Ein Parson Terrier mit abgeklärtem Gang und imponierender Rute erscheint auf der Bildfläche. Let's get ready to rumble.

Irma reisst die Augen weit auf als sie ihn erblickt. Auch sie weiss es: Das wird ein einmal mehr lauter und peinlicher Auftritt von ihrem King Louis. Kaum gedacht, fällt dieser wenig königlich anmutend aus dem Pelz und schiesst in Richtung des Terriers. Gut, er hat ein Geschirr (natürlich standesgemäss in königsrot) an, das federt ihn ab und ermöglicht ihm, weiter in die Vollen zu gehen. Der Parson Terrier ist selbstverständlich um keine Antwort verlegen und der Terrier-Mutter gelingt es gerade noch, ihn weiterzuzerren, bevor die beiden die Klängen kreuzen können. Louis bringt das noch mehr in Rage und trotz seines geringen Kampfgewichts muss ihn die Irma ordentlich festhalten.

Nach dem kurzen Gefecht kommt Louis erhobenen Hauptes zu Irma zurück, welche ihm dieses sanft und beruhigend streichelt. Irma ist es schon etwas unangenehm, aber während sie sich um Louislein kümmert, muss sie wenigstens nicht in die entsetzten Gesichter der Eltern des Krabbelkinds schauen.

Die Moral von der Geschichte? Es war nach fünf Minuten Beobachten von Louis, Irma und Hans-Günter schon sowas von klar, wie die Dinge hier laufen, und wie dieser Hund drauf ist. Ein verwöhnter kleiner, aber durchaus missverstandener Kerl, der weder Grenzen noch Frustrationstoleranz kennt und nicht zur Ruhe kommt, weil er sich um alles zu kümmern hat.

Ich sage noch zu meinem Mann: «Wenn der keine Probleme macht, dann ist das ja völlig in Ordnung, aber so richtig vorstellen kann ich mir das nicht.» Leider führt diese Art und Weise mit einem Hund umzugehen, mehr als häufig zu Problemen. Es geht nicht darum, dass ein Hund nichts vom Tisch bekommen soll. Es geht darum, wie der Hund das einfordert und was er daneben noch so alles tut und ob dieses Verhalten richtig oder überhaupt interpretiert wird.

Hunde verstehen und lesen können ist einer der Schlüssel zum entspannten Zusammenleben. 🐾

Gabriela Frei Gees ist Inhaberin und Fachexpertin Mensch-Hund von eDOGcation Hundeeziehung



Foto: dornitz / Adobe Stock (Symbolbild)